



Rathaus Umschau

Mittwoch, 2. November 2011

Ausgabe 208

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Neue Radwegeverbindungen für München - Kommunalreferat erwirbt Grundstücke der Deutschen Bahn	3
› Aktionswochenende im Münchner Stadtmuseum „50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland“	5
› Arbeitslosenzahlen im Oktober	5
› Sicherheitstipps für Senioren	6
› Internationales Figurentheaterfestival 2011 endet mit Besucherrekord	6
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25	7
› Stadtmuseum: Workshop für Kinder und Jugendliche	8
› Winterdienstbilanz für Dienstag, 1. November	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
› Beschwerdemanagement im Sozialbürgerhaus	9

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 3. November, 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet Erika Seubert für ihr langjähriges bürgerschaftliches Engagement mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus – u.a. leitet sie seit vielen Jahren die „Arbeitsgemeinschaft der Ehrenamtlichen in Caritas und Sozialarbeit“ im Dekanat Bogenhausen und sammelt seit über 30 Jahren in der Pfarrei Heilig Blut für die Caritas. Ebenfalls mit der Verdienstmedaille geehrt wird Hubert Koch, durch dessen engagierten Einsatz die Rückführung der ausgeliehenen Glocken des Freisinger Doms und dadurch die Wiederherstellung des in Fachkreisen so bezeichneten größten erhaltenen Geläuts möglich wurde.

Donnerstag, 3. November, 19 Uhr, Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, Saal des Münchner Stadtmuseums

Bei der Auftaktveranstaltung „Migration represented“ zum Aktionswochenende des Münchner Stadtmuseums anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland“ sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, und Hidayet Eris, Generalkonsul der Republik Türkei in München, sowie zur Einführung Prof. Dr. Sabine Hess, Georg-August-Universität Göttingen.

Im Anschluss findet eine Podiumsdiskussion mit Murad Bayraktar (DO-MiD-Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.), Dr. Jan Gerchow (Historisches Museum Frankfurt), Prof. Dr. Sabine Hess (Georg-August-Universität Göttingen), Nükhet Kivran (Vorsitzende des Ausländerbeirates der Landeshauptstadt München), und Dr. Margarete Spohn (Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München), statt. In der Podiumsdiskussion wird ein kritischer Blick auf die gängigen Bilder und Klischees der Migration in Deutschland geworfen. Dabei sollen auch die unterschiedlichen Wege und Möglichkeiten der Migrationserzählungen in klassischen Repräsentationsräumen, z.B. Museen und Theater, diskutiert werden.

Montag, 7. November, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Empfang aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Chors der Polizei. Aus der 1911 gegründeten „Sängerrunde der königlichen Schutzmannschaft“ entwickelte sich schon bald ein respektabler Männerchor. Das breitgefächerte Repertoire des Chors reicht vom alten Meister bis zum zeitgenössischen Komponisten und schließt das Volkslied ebenso ein wie Madrigal und Motette, geistliche Musik und das große symphonische Werk mit Solisten und Orchester.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 9. November, 18.30 Uhr,

Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart) mit der Vorsitzenden Antonie Thomsen.

Mittwoch, 9. November, 19.30 Uhr,

Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen - Am Hart).

Mittwoch, 9. November, 17.30 bis 19 Uhr,

BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 9. November, 18 Uhr,

Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach) mit der Vorsitzenden Marina Achhammer.

Mittwoch, 9. November, 19 Uhr,

Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf - Perlach).

Meldungen

Neue Radwegeverbindungen für München - Kommunalreferat erwirbt Grundstücke der Deutschen Bahn

(2.11.2011) Über 900 Kilometer umfasst das Münchner Radwegenetz. Das Kommunalreferat der Stadt München konnte nun zwei Verhandlungen über Grunderwerb von der Deutschen Bahn erfolgreich zum Abschluss bringen, wodurch sich die Radwegeverbindungen ins Grüne in München um zwei wichtige Achsen verbessern. Die Grundstücksverhandlungen mit der Deutschen Bahn AG gestalteten sich zum Teil für die Stadt sehr schwierig, weil sie wegen anderer Vorhaben immer wieder unterbrochen wurden.

Ehemaliger Olympiabahnhof

Bei dem ersten Areal handelt es sich um die Flächen des ehemaligen Olympiabahnhofs München Milbertshofen und dessen Zufahrtsgleise.

Kurz vor den Olympischen Sommerspielen 1972, am 28. April 1972, wurde der Bahnhof erstmals angefahren und diente während der Spiele als S-Bahnhalte, um den Besucheransturm zu bewältigen. Nach den Olympischen Spielen war er nicht mehr in das reguläre S-Bahnsystem eingebunden, sondern wurde erst nur sporadisch und ab dem August 1984 regelmäßig von der Linie S8 und der S11 bei Fußballspielen im Olympiastadion angefahren.

Im Jahr 1998 wurde das Kommunalreferat bereits beauftragt, zur Sicherung der Verbindungsfunktion des Münchner Radwegenetzes (Marienplatz – Lerchenauer See), das Areal des ehemaligen Olympiabahnhofes zu erwerben. Die Verhandlungen wurden jedoch durch die Planungen der Transrapid-Trasse ausgesetzt. Erst nach dem definitiven „Aus“ des Transrapids im Jahre 2008 konnte das Kommunalreferat die Verhandlungen zum Erwerb des ehemaligen Olympiabahnhofes wieder aufnehmen.

Aus Sicht der Stadtplanung bieten sich die Flächen für eine übergeordnete Grünverbindung westlich der Landshuter Allee an, die sowohl für eine Rad- und Fußwegverbindung im Grünen Richtung Norden (Lerchenauer See, Drei-Seen-Platte) als auch als Biotopverbund dienen kann. Dadurch verbessert sich zum einen die Anbindung des Olympiaparks an den westlichen und nördlichen Stadtrand. Zum anderen wird auch die Erschließungssituation der Eggarten-Siedlung unmittelbar nördlich des DB-Nordrings optimiert.

Isartalbahntrasse

Schon seit 1995 verhandelt das Kommunalreferat im Auftrag der Stadt mit der Deutschen Bahn über den Erwerb der ehemaligen Isartalbahntrasse in München Thalkirchen/Solln mit dem Ziel, eine überörtliche Fuß- und Radwegverbindung zwischen München und den angrenzenden Gemeinden (insbesondere Pullach) zu sichern. Hierbei handelt es sich um eine Fahrrad-Haupttrasse gemäß der „Verkehrsentwicklungspläne Radverkehr (VEP-R)“, die Grundlage des Ausbaus des Münchener Radverkehrsnetzes sind. Nach sehr langen, schwierigen und teilweise für Jahre unterbrochenen Verhandlungen gelang es dem Kommunalreferat jetzt, eine Einigung über den Erwerb der gesamten Trasse mit einer Fläche von rund 4,3 Hektar zu erzielen.

Damit schafft das Kommunalreferat einen wichtigen Meilenstein in der Sicherung der bedeutenden Radwegtrasse. Mit dem Erwerb wird der Lückenschluss der Radwegeverbindung nach Pullach auf der Trasse der ehemaligen Isartalbahn durchgängig möglich und auf Dauer für die Allgemeinheit gesichert.

Aktionswochenende im Münchner Stadtmuseum

„50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland“

(2.11.2011) Vom 3. bis 6. November findet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, ein Aktionswochenende zum Jubiläum „50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland“ statt.

Vor 50 Jahren wurde das Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland abgeschlossen. Im Rahmen der Feierlichkeiten der Landeshauptstadt unter dem Motto „München sagt Danke“ nimmt das Münchner Stadtmuseum dieses Jubiläum zum Anlass, um über die Migration in München nachzudenken, zu diskutieren und aus Sicht eines Museums in den Blick zu nehmen.

Für das Aktionswochenende bietet das Münchner Stadtmuseum ein vielfältiges Programm an, von Führungen, Workshops, Parties, Musik- und Theateraufführungen über Gesprächsrunden bis zu einem Infomarkt türkischer und weiterer Vereine. Das Museum lädt alle Interessierten herzlich ein, zu erzählen, zu diskutieren, zu feiern und zu tanzen.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenlos; außerdem gewährt das Münchner Stadtmuseum zwischen 4. und 6. November freien Eintritt zu allen Veranstaltungen und Ausstellungen des Hauses. Das komplette Programm ist unter www.muenchner-stadtmuseum.de zu finden.

Arbeitslosenzahlen im Oktober

(2.11.2011) Im Raum München ist aufgrund der Herbstbelebung bei der Beschäftigung die Arbeitslosigkeit erneut kräftig gesunken. So waren insgesamt 47.886 Personen arbeitslos, über 900 weniger als im September 2011. Die Arbeitslosenquote im **Agenturbezirk München** (alle Erwerbspersonen) reduzierte sich auf 3,9 Prozent (September 4,0 Prozent).

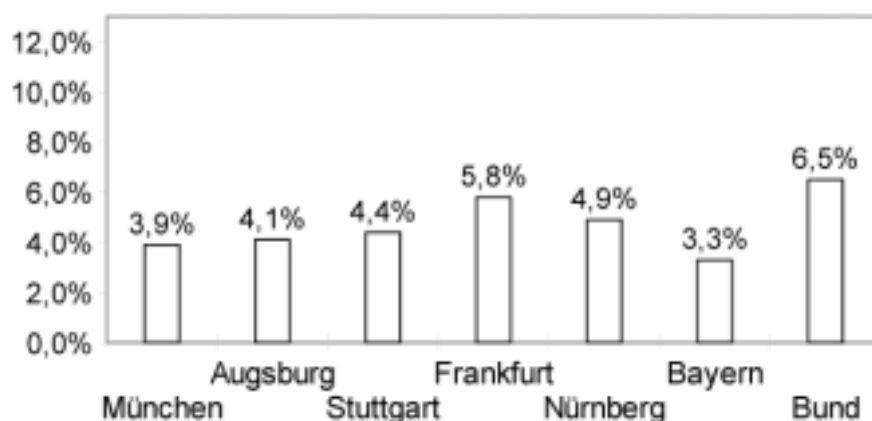
Bayern:

Da viele junge Menschen im Oktober eine Ausbildung oder ein Studium aufgenommen haben, ist in der Folge die Arbeitslosigkeit um 9.075 auf 221.438 Personen gesunken. Die Arbeitslosenquote verminderte auf 3,3 Prozent (September 3,4 Prozent). Erneut verzeichnete Bayern mit dieser Quote den geringsten Wert für ein Bundesland seit monatliche Quoten auf Landesebene vorliegen.

Bund:

Weiterhin gibt es eine positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt. So ist im Zuge der anhaltenden Herbstbelebung die Zahl der arbeitslosen Menschen um rund 59.000 auf 2,737 Millionen gesunken. In Westdeutschland waren es 1,876 Millionen bei einer Quote von 5,6 Prozent; in Ostdeutschland waren es 860.485 bei einer Quote von 10,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent.

Arbeitslosenquote in deutschen Städten Oktober 2011 (Agenturbezirke)



Sicherheitstipps für Senioren

(2.11.2011) Am Freitag, 4. November, beantworten die Sicherheitsberater des Seniorenbeirates von 10 bis 14 Uhr in der Kundenhalle der Hauptstelle der Stadtparkasse München, Sparkassenstraße 2/Ecke Tal, Fragen rund um Themen wie Haustürgeschäfte, sicheres Online-Shopping im Internet, Mobilität im Alter und informieren über die zahlreichen Tricks von Betrügern und wie man sich davor schützen kann.

Die Stadtparkasse München unterstützt selbst die „Münchner Initiative gegen Trickdiebstahl“, ein Programm des Polizeipräsidiums München und weiteren Partnern. Ziel der Initiative ist es, vor allem ältere Menschen zu sensibilisieren, damit skrupellose Trickdiebe keine Chance haben, altersbedingte Einschränkungen auszunutzen.

Internationales Figurentheaterfestival 2011 endet mit Besucherrekord

(2.11.2011) Mit über 6.000 Besuchern in den Vorstellungen und im Begleitprogramm des zwölf-tägigen Programms (knapp 5.000 Zuschauer waren es 2009), kann das „Internationale figurentheaterfestival über MENSCHEN“ im Jahr seines 15-jährigen Bestehens einen Besucherrekord verzeichnen. 26 Inszenierungen aus acht Ländern zu den Schwerpunkten Politik und Figurentheater und zur Figurenform der Marionette standen im Münchner Stadtmuseum, in der SchauBurg, in der Pasinger Fabrik und anderen Spielstätten auf dem Programm. Mit ausverkauften Vorstellungen – insbesondere auch im Programm für Erwachsene – konnte das Figurentheaterfestival zeigen, dass diese Kunstform auch in München auf breites Interesse stößt. Das nächste Figurentheaterfestival findet im Oktober 2013 statt.



Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25

(2.11.2011) Oberbürgermeister Christian Ude lädt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 25 (Laim) am Dienstag, 15. November, 19 Uhr, in die Lukas-Hauptschule, Riegerhofstraße 18, 80686 München, zu einer Bürgerversammlung des 25. Stadtbezirkes ein.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Oberbürgermeister Christian Ude. Zu Beginn informieren er und der Bezirksausschussvorsitzende, Josef Mögele, über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktt Themen werden voraussichtlich sein:

1. Kulturelle Nutzung der Fürstenrieder Straße 51 und Hogenbergstraße 33/35
2. Krippen-, und Kindergarten- und Hortversorgung in Laim
3. Planungen ehem. Straßenbahnbetriebshof Zschokke-/Westendstraße
4. Umweltverbundröhre
5. Tram-Westtangente

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle West der Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23 und 25, Landsberger Straße 486, 81241 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirkes teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärdensdolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen gerne der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, www.gmu.de, regionalcenter@gmu.de, Bildtelefon 99 26 98 63, Fax 99 26 98 21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, Susan Gummelt, susan.gummelt@muenchen.de, Fax 2 33-98 99 28 71. Der Versammlungsort ist barrierefrei.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele.



Stadtmuseum: Workshop für Kinder und Jugendliche

(2.11.2011) Am Freitag, 4. November, 10 bis 14 Uhr, findet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, im Rahmen der Ausstellung „Fächerflirt“ ein Workshop des Museumspädagogischen Zentrums München (MPZ) für Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren, die sich für Mode, Schmuck und Accessoires interessieren, statt. Bei der MPZ-Ferienaktion, geleitet von Ute Dietz, wird eine Sammlung von Ideen entstehen, die zu eigenen modischen Kreationen inspirieren.

Die Teilnahmegebühr beträgt mit Ferienpass 1 Euro, ohne Ferienpass 3 Euro, für Material fallen 2,50 Euro an. Bitte Brotzeit und Getränk mitbringen. Für den Workshop ist eine Anmeldung erforderlich unter Telefon 2 38 05-2 96 oder Fax: 2 38 05-2 59, E-Mail: infothek.mpz@gmx.de

Winterdienstbilanz für Dienstag, 1. November

(2.11.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Dienstag, 1. November:

Einsatzzahlen:

Personal: 3 Fahrzeuge: 1

Streuguteinsatz:

Salz: - Splitt: -

Kosten des Einsatztages: 31.938,99 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 0

Bisherige Einsatztage: 1

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2011/2012: 31.938,99 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 2. November 2011

Beschwerdemanagement im Sozialbürgerhaus

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen) vom 29.7.2011

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer Anfrage vom 29.07.2011 führen Sie Folgendes aus:

„Seit der Umstrukturierung der ARGE hin zum Jobcenter laufen in unserer Fraktion wieder vermehrt Beschwerden über Bescheide, Sachbearbeitende und vermeintlich ungerechte Behandlung durch Jobcenter-Mitarbeitende auf. Darüber hinaus scheint auch die Kommunikation von Sachbearbeitenden des Jobcenters mit den restlichen Kolleginnen und Kollegen im Sozialbürgerhaus nicht immer zu funktionieren. So werden Kundinnen und Kunden zwar mit ihren Leistungen versorgt, aber nicht an den sozialen Leistungsbereich verwiesen, obwohl dies u.U. nötig wäre. Eine Häufung von Beschwerden, wie wir sie derzeit erleben, ist für uns immer ein Indiz, dass derzeit einiges im Jobcenter bzw. im Sozialbürgerhaus nicht rund läuft. Die Stadtratsfraktion Die Grünen – rosa liste hat bereits mehrmals darauf hingewiesen, dass ein umfassendes Beschwerdemanagement von Nöten ist, zuletzt mit Antrag vom 21.4.2009, damals im Bezug auf die ARGE. Der damalige Sozialreferent legte in einer Sitzungsvorlage für den Sozialausschuss dar, dass das bestehende Beschwerdemanagement ausreichend sei ‚zur Bearbeitung aller Anliegen und Beschwerden‘ (Sitzungsvorlage Nr. 08- 14 / V 02837, s. 4). Vermutlich hängt der derzeitige Missstand mit der Umstrukturierung des Jobcenters und der u.a. dadurch verursachten Überlastung einzelner Sachbearbeitenden zusammen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 29.07.2011 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie gestaltet sich das Beschwerdemanagement im Sozialbürgerhaus nach Ablösung der ARGE durch das Jobcenter? Insbesondere:

a) an wen können sich betroffene bzw. unzufriedene Kundinnen und Kunden wenden?

Antwort:

Betroffene bzw. unzufriedene Kundinnen und Kunden wenden sich in erster Linie an ihre zuständige Sachbearbeitung. Im nächsten Schritt steht die zuständige Teilregionsleitung und im Weiteren die Sozialbürgerhausleitung zur Verfügung.

Frage 1b:

Wie erfahren sie von dieser ersten Anlaufstelle für Beschwerden?

Antwort:

Die möglichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner werden offen kommuniziert.

Frage 1c:

Was geschieht mit den Beschwerden

Antwort:

Grundsätzlich werden alle Kundenreaktionen im Kundenreaktionsmanagement (KRM) erfasst. Bei den in den Sozialbürgerhäusern eingehenden Beschwerden werden die KRM-Verantwortlichen im Büro der Geschäftsführung informiert. Dort erfolgt die Erfassung und die Terminierung der Bearbeitung.

Die inhaltlich verantwortliche Beantwortung erfolgt dezentral in den Häusern.

Die Bearbeitungsdauer soll zwei Wochen nicht übersteigen.

Beschwerden, die außerhalb des Jobcenters München eingehen, werden ebenfalls im KRM erfasst. Die Beantwortung erfolgt jedoch zentral durch die Geschäftsführung unter Einbeziehung einer Stellungnahme des betroffenen Sozialbürgerhauses bzw. der betroffenen Mitarbeiterin bzw. des betroffenen Mitarbeiters. Je nach Regelung der zuständigen Trägerin bzw. des zuständigen Trägers – Agentur für Arbeit München oder der Landeshauptstadt München – werden diese eingebunden bzw. informiert.

Frage 2:

Gilt nach wie vor das in der ARGE gültige Kundenreaktions-System, das für die ARGE eingerichtet wurde? Wenn ja, lassen die vierteljährlichen Auswertungen der Kundenreaktionen auf eine gesteigerte Unzufriedenheit seit der Umstellung von ARGE auf Jobcenter schließen?

Antwort:

Am 18.03.2011 wurde eine Überarbeitung des Konzeptes zum KRM vorgenommen.

Die Erfassung erfolgt nun für alle Kundenreaktionen und umfasst damit auch diejenigen, die dezentral in den Sozialbürgerhäusern eingehen.

Darüber hinaus wird jedoch weiterhin das KRM2-Tool der Agentur für Arbeit München genutzt, auch erfolgte keine Änderung zum sonstigen Ablauf. Die einschlägigen Dienstanweisungen der Landeshauptstadt München sowie der Handlungs- und Geschäftsanweisungen der Agentur für Arbeit München haben immer noch Gültigkeit und werden beachtet.

Aktuell liegt die Auswertung des 1. Quartals 2011 vor. Diese weist im Vergleich zum 1. Quartal 2010 eine deutlich gesunkene Zahl an Kundenreaktionen aus.

	I/2010	I/2011
Kundenreaktionen gesamt	121	42
davon Beschwerden	107	36
berechtigte Beschwerden	5	12
Dienstaufsichtsbeschwerden (DAB)	3	6
berechtigte DAB	0	0

Frage 3:

Bekommen Mitarbeitende, die von Seite der Agentur für Arbeit eingestellt werden, eine Schulung bezüglich der vom Sozialreferat erbrachten Leistungen, so dass sie wissen, worauf sie bei ihren Kundinnen und Kunden achten müssen und sie ggf. auf die entsprechenden Leistungen, Hilfestellungen bzw. Kolleginnen und Kollegen verweisen können? Wenn ja, wie sieht diese Schulung aus? Wie wird die tatsächlich Umsetzung in der Praxis erfasst?

Antwort:

Das Sozialbürgerhaus (SBH)-Konzept wird vor allem in den Häusern geschult. Die Sozialbürgerhausleitungen haben sich in einer gemeinsamen Besprechung mit der Leitung der Sozialbürgerhäuser und dem damaligen Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE), unter Einbeziehung der zentralen Personalentwicklungsstelle des Sozialreferates, für diese Lösung ausgesprochen, da so die neu-

en Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kolleginnen und Kollegen hinter den Aufgaben des SBH-Soziales kennen lernen können und Netzwerke entstehen. Die Veranstaltungen werden individuell in den Häusern durchgeführt.

Ein weiteres Element ist die jährliche Einführungsveranstaltung für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ziele sind hierbei:

- Kennen lernen der Aufgaben und Ziele der verschiedenen Dienststellen des Sozialreferates und der Sozialbürgerhäuser sowie deren Kooperationen untereinander
- Kennen lernen der sozialreferatsinternen und städtischen Serviceangebote für die Mitarbeiterschaft
- Kennen lernen der neuen Kolleginnen und Kollegen sowie der Amtsleitungen und Führungskräfte im Referat.

Ein Pflichtteil der Einarbeitung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters München ist die Hospitation bei verschiedensten Stellen im Sozialbürgerhaus, z. B. bei der Sachbearbeitung nach dem SGB XII, bei der Bezirkssozialarbeit (BSA) oder auch Infothek.

So lernen sie Schnittstellen und Abläufe kennen. Die genannten Elemente bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Einarbeitungsrahmenplänen verbindlich festgeschrieben.

Darüber hinaus wird in den nächsten Wochen in jedem Sozialbürgerhaus von den beiden Leitungen Arbeit und Soziales gemeinsam ein Kommunikationskonzept erarbeitet, um den Austausch der unterschiedlichen Professionen zu gewährleisten. Die Konzepte werden mit der Geschäftsführung des Jobcenters München und der Leitung der Sozialbürgerhäuser abgestimmt.

Frage 4:

An welche unabhängige Stelle können sich BeschwerdeführerInnen wenden (außer an unsere Fraktion)?

Antwort:

Die verschiedenen Sozialverbände in der Landeshauptstadt München stehen für die Bürgerinnen und Bürger gern als Ansprechpartner bereit. Es finden jedes Jahr seitens des Jobcenters München z. B. mit der Münchner Lobby für Erwerbslose (MüLE) oder verschiedenen Sozialverbänden (z.B. dem VdK) zu eingehenden Beschwerden oder aufkommenden Problemen Gesprächstermine statt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 2. November 2011

Ersten Fluchtweg sichern – keine Münchner Schule ohne Rauchmelder

Antrag Stadtrats-Mitglieder Robert Brannekämper, Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter, Ursula Sabathil und Josef Schmid (CSU)

40 Jahre Münchner U-Bahn – Belange von blinden und sehbehinderten Fahrgästen umfassend berücksichtigen

Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Marian Offman und Richard Quaas (CSU)

Stadt soll Mitglied von Transparency International werden

Antrag Stadtrat Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

ANTRAG
02.11.11

Ersten Fluchtweg sichern - keine Münchner Schule ohne Rauchmelder

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird ein Konzept vorgelegt, wo bei Schulgebäuden unter besonderer Berücksichtigung der Fluchtwege (Treppenhäuser, Flure etc.) aus brandschutzerischer Sicht Rauchmelder sinnvoll und notwendig wären.

Auf dieser Basis wird dargestellt, an welchen Münchner Schulen ein Nachrüstbedarf an Rauchmeldern besteht. Hierbei wird auch dargestellt, inwiefern zumindest übergangsweise (bis zu einer evtl. anstehenden größeren Sanierungsmaßnahme) kostengünstige Rauchmelder mit Funkvernetzung eingesetzt werden können.

Abschließend wird dem Stadtrat ein Vorschlag unterbreitet, wie diese Nachrüstung mit Rauchmeldern rasch und kostengünstig umgesetzt werden kann.

Begründung:

Bei der Behandlung der erfreulichen Beschlussvorlage 08-14 / V 07314 „Ja zum vorbeugenden Brandschutz – aber mit Augenmaß“ wurde seitens der Branddirektion ein eindrückliches Beispiel eines Schultaschenbrandes im Flur einer Münchner Schule gezeigt. Die Fotos sind zur Illustration auch diesem Antrag beigefügt. Auf Befragen hat sich ergeben, dass a) eine Brandabschnittstüre nicht geschlossen war und b) keine Rauchmelder vorhanden waren. Daher ist es logisch, dass in diesem Fall der (Schwel-?)Brand nicht so frühzeitig detektiert wurde, wie es technisch möglich gewesen wäre. Entsprechend stark verraucht war dann der Flur, als die Feuerwehr eingriff.

Um derartige vermeidbare Verrauchungen und Gefährdungen des ersten Fluchtweges in den Schulen künftig zu vermeiden, muss für eine rasche Nachrüstung mit Rauchmeldern an den entsprechenden Stellen gesorgt werden. In der Regel erfordert dies nicht, jedes Klassenzimmer mit Rauchmeldern auszustatten. Alles in allem handelt es sich dabei auch noch um eine sehr kostengünstige Maßnahme.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Initiative:
Dr. Georg Kronawitter, StR
Ursula Sabathil, StRin
Robert Brannekämper, StR
Beatrix Burkhardt, StRin





Dr. Georg Kronawitter Richard Quaas Marian Offman

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
02.11.11

40 Jahre Münchner U-Bahn – Belange von blinden und sehbehinderten Fahrgästen umfassend berücksichtigen

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird ein Konzept vorgelegt, wie bei der Münchner U-Bahn die besonderen Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Fahrgästen besser berücksichtigt werden. Hierbei ist der Bayerische Blinden- und Sehbehinderten-Bund (BBSB) e.V. ebenso einzubinden wie der Behindertenbeauftragte und der Behindertenbeirat der Stadt München.

Im Rahmen dieses Konzepts ist insbesondere zu behandeln:

- konstruktive Entschärfung der Lücke zwischen gekuppelten U-Bahn-Doppeltriebwägen der Serien A und B z. B. durch Absperrfedern wie sie sich bei amerikanischen U-Bahnen seit Jahrzehnten bewähren
- automatische Ansagen an allen Bahnsteigen, aus denen die Länge der einfahrenden U-Bahn hervorgeht (wie bei den S-Bahnstationen der Stammstrecke, wo zumindest die Abschnitte angegeben werden, wo die einfahrende S-Bahn hält)
- **automatische** Haltestellenansage in **allen** U-Bahnzügen, z. B. im Rahmen der ohnehin laufenden Aufrüstung von Infotainment-Systemen.

Es ist dabei auch zu prüfen, inwiefern hierfür auch Fördermittel von EU, Bund und Land sowie von Stiftungen eingeworben werden können.

Begründung:

Es ist nicht so, dass die MVG/SWM Verkehr in den letzten Jahren nicht die Situation für blinde und sehbehinderte Fahrgäste verbessert hätte: Die Nachrüstung eines entsprechenden Leitsystems („Bodenrillen“) an vielen Bahnsteigen ist hier als erstes zu nennen. Aber auch die gut verständlichen automatischen Ansagen in Bussen, Trams und neuen U-Bahnzügen stellen einen echten Fortschritt dar.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Dies hat nicht zuletzt der ganzseitige Artikel in einer Münchner Tageszeitung zu diesem Thema gezeigt /1/. Demnach sind viel mehr blinde Fahrgäste Opfer der berüchtigten Kupplungslücke zwischen den U-Bahntriebwägen der A- und B-Baureihe geworden, als bisher vermutet.

Wie das folgende Foto von Chikagos U-Bahnsystem zeigt, wurde hier das Problem der Absturzvermeidung wegen der Wagonlücken ziemlich pragmatisch aber offenkundig wirkungsvoll gelöst:



Wie gut zu erkennen ist, dienen offenkundig drei horizontal gespannte Stahlfedern einfach aber wirkungsvoll dazu, Unfälle durch Fehlorientierung von Blinden und Sehbehinderten zu vermeiden.

Dass dieses Sicherheitsproblem in den USA wohl generell wesentlich gravierender angesehen wird als in München, zeigt auch eine ziemlich robuste Schutzmaßnahme in St. Louis bei der dortigen Metro („Made in Germany“), die unseren Stadtbahnen entspricht. Hier sorgt eine kammartige Sperre an der Bahnsteigkante gegen versehentliches Eindringen in den Kuppelbereich (s. Foto). Dies soll hier nur als abrundender Hinweis verstanden werden, da diese Methode in München ja aus bekannten Gründen – unterschiedliche Türabstände bei den drei U-Bahntypen - nicht anwendbar ist.



Was die An- und Durchsagen an Bahnsteigen und U-Bahnwagons betrifft, so ist derzeit nicht erkennbar, dass SWM/MVG in dieser Richtung Nachrüstmaßnahmen ins Auge fassen – obwohl mit erheblichem Aufwand Infotainment-Systeme nachgerüstet werden.

Die Verbesserung der Sicherheit für blinde und sehbehinderte Fahrgäste muss aber mindestens einen ebensolchen Stellenwert haben.

Quellen

/1/ AZ-Artikel vom 5.10.2011 : „Tödlicher Irrtum“

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

gez.
Marian Offman, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 02.11.2011

Antrag

Stadt soll Mitglied von Transparency International werden

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München wird korporatives Mitglied von Transparency International.

Begründung

Für die Landeshauptstadt München ist die Bekämpfung von Korruption ein zentrales Anliegen. „Transparency Deutschland bezeichnet sich selbst als Koalitionspartner gegen Korruption. Das bedeutet, dass gemeinsam mit anderen Akteuren Bündnisse gegen Korruption geschlossen werden sollen. Solche Bündnispartner können auch Kommunen sein. Deshalb bietet Transparency Deutschland solchen Kommunen, die sich in besonderem Masse gegen Korruption engagieren wollen, die Möglichkeit einer korporativen Mitgliedschaft an. Durch eine korporative Mitgliedschaft bei Transparency Deutschland werden die Sensibilität und das „Know-how“ der kommunalen MandatsträgerInnen, der Verwaltung und der Öffentlichkeit für die Gefahren von Korruption erhöht. Gleichzeitig werden Informationen und Erfahrungen bei der Anwendung von Instrumenten zur Korruptionsprävention auf kommunaler Ebene verbreitet. Eine korporative Mitgliedschaft von Kommunen in Transparency Deutschland ist allerdings an ein klares Bekenntnis der Kommune zur Bekämpfung von Korruption und die Erfüllung gewisser Mindeststandards zur Korruptionsprävention gebunden.“

(<http://www.transparency.de/5-FRAGEN-UND-ANTWORTEN-ZUR-KOR.963.0.html>).

Für die Landeshauptstadt München, die der Korruptionsbekämpfung einen hohen Stellenwert einräumt, würde eine korporative Mitgliedschaft viele Vorteile bieten. Über den Imagegewinn und das eindeutige Signal an die Öffentlichkeit hinaus bietet eine korporative Mitgliedschaft einen guten Zugang zu einem Netzwerk und die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs mit Fachleuten zu Erfahrungen bei der Umsetzung von Maßnahmen der Korruptionsprävention.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:
Dr. Florian Roth
Mitglied im Stadtrat